

„Meinetwegen nicht anklammern. Aber sie mußte ja leiden, wenn sie zu uns ganz kommen wollte. Sie hat sich entweder geschämt und nicht mehr getraut oder wollte eben nicht mehr.“

„Weil du — du nicht für sie da warst. Überall zersplittert nach dahin und dorthin und nicht für sie allein.“

„Das ist nicht wahr,“ stieß er bestimmt hervor. Sie stutzte. Sah über ihn hinweg.

„Ich habe furchtbar darunter gelitten. Wenn du nicht gewesen wärest, war schon lange vorher alles aus. Ich hatte sogar das Gefühl, als reize sie mich, damit ich sie umbringe. Sie hat manchmal den ganzen Tag dagelegen und mich so beobachtet, nie hat sie sich für meine Arbeiten interessiert — bis du kamst.“

„Es war doch alles anders.“ Etwas Zitterndes lag in ihrer Stimme.

„Jede Stunde ging sie weiter von mir fort. Ich wurde ganz verzweifelt. Je mehr ich ihr entgegenkam, desto schlimmer wurde es. Und was hat sie mit den Medikamenten alles angestellt —“ er sprach überaus eifrig, wie zu einem dritten. Mit der Hand, die noch das Glasröhrchen hielt, fuchtelte er hin und her.

„Du wußtest doch aber, daß du ihr gehörtest,“ beharrte sie wieder.

„Sie wollte aus ihrer Enge heraus, sie suchte mich, ja, und entzog sich immer. Vielleicht habe